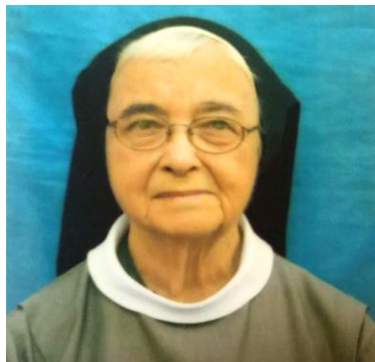


NACHRUF
FÜR SR. ELISABETH KERP OSB
24. SEPTEMBER 1941 – 31. DEZEMBER 2022



*In der Bedrängnis rief ich zum Herrn,
der Herr hat mich erhört und mich freigemacht. (Ps.118,5)*

Sr. Elisabeth, Taufname Elisabeth Gertrud Kerp, wurde am 24. September 1941 in Gymnich, Erzdiözese Köln, den Eheleuten Gerard Kerp und Agnes Lüsgen geboren. Wegen des Zweiten Weltkriegs und vieler Herausforderungen, welche die Familie trafen, wurde sie von der Schwester ihrer Mutter und deren Mann als ihr einziges Kind aufgezogen.

Im Alter von 19 Jahren trat sie als Aspirantin in Tutzing ein. Sie machte ihre erste Profess nach drei Jahren und ihre ewige Profess am 31. März 1970. Sr. Elisabeth machte eine Ausbildung als medizinisch-technische Assistentin (MTA) für Labor und als Röntgen-Technikerin. Ab 1969 arbeitete sie in der Röntgenabteilung des Tutzingener Krankenhauses. Im Mai 1983 erhielt sie ihren internationalen Missionsauftrag für Ndanda/Tansania, wo sie bis September 1985 in der Laborabteilung des Missions-Hospitals arbeitete. Von dort wurde sie in ein neues Missionsfeld nach Peramiho gesandt, wo sie ab Oktober 1985 als Verwalterin des St. Joseph Missions-Hospitals arbeitete und es in 26 Jahren zu seiner Größe und Entwicklung führte. Neben ihrer Verantwortung als Verwalterin des Hospitals diente sie als Subpriorin des Priorats Peramiho unter drei Priorinnen. Nach ihrem Dienst in der Verwaltung und als Subpriorin für viele Jahre, war sie periodisch immer wieder in Leitungsfunktionen als Prioratsrätin oder Hausrätin tätig.

Sr. Elisabeth war mit einem scharfen Verstand begabt und lernte mit Eifer neue Dinge. Sie verstand schnell neue Ideen und war sehr gut informiert über das, was in der Welt vor sich ging, besonders über politische Angelegenheiten. Sogar in vorgerücktem Alter war sie eine Technik- und Computer-Expertin. In der Tat, in ihren jüngeren Jahren konnte sie selbst ein einfaches Programm gestalten, um sich mit Excel in der Buchführung und bei Berichten zu helfen.

Sr. Elisabeth hatte nicht nur gute Augen für finanzielle Angelegenheiten, sondern sie hatte auch ein gutes Musikgehör. Ihre Ausbildung in Gregorianischem Gesang war sowohl ein Segen als auch eine Quelle von Druck im positiven Sinn, denn sie konnte ihren Ärger nicht verbergen, wenn der Gesang nicht rein oder das Orgelspiel zu laut waren. Ihr musikalisches Talent führte dazu, dass sie zum Team gehörte, das die Liturgie des Stundenbuchs in Kiswahili herausbrachte. Die Schwestern in den Prioraten Peramiho und Ndanda und die Mönche in Ndanda benützen nun dieses Buch für

das Chorgebet. Sr. Elisabeth spielte sehr gut auf der Blockflöte, und zur Freude der Gemeinschaft spielte sie klassische Musikstücke während besonderer Feier-Programme.

Außerdem war Sr. Elisabeth gut in praktischen Fertigkeiten wie Buchführung und einfachen Reparaturen von Gerätschaften. Ihre Ausbildung in Radiologie trug zu ihrer Fertigkeit im Fotografieren bei.

Wie jeder andere war auch Sr. Elisabeth nicht frei von Fehlern und Schwächen. Sie war bekannt für ihre Geradlinigkeit. Sie liebte nicht, etwas schön zu reden, was viele sensible Seelen verletzte. Im Unterschied dazu war sie den Bitten der Armen gegenüber sehr nachgiebig.

Sr. Elisabeth hatte lange unter medizinischen Komplikationen zu leiden. Mitte August 2021 wurde sie in ein Hospital in Dar es Salaam gebracht zur Auswechslung der Batterie ihres Herzschrittmachers, da sie unter Atem-Beschwerden litt, die ihre Bewegungen erschwerten. Für einige Zeit ging es ihr dann gut, aber um die Mitte 2022 hatte sie wiederum Atembeschwerden und einige andere medizinische Probleme. Vom 19. Juli bis 08. August 2022 war sie wieder in einem Hospital in Dar es Salaam stationär zur Kontrolle ihres Herzschrittmachers und weiterer Untersuchungen und Behandlung ihrer anderen Leiden. Dies brachte ihr nur wenig Erleichterung ohne eine bedeutende Besserung ihrer Gesundheit. Deshalb entschied sie, nach Peramiho heimzukommen trotz der Anregung des Arztes, noch etwas länger in Dar es Salaam zur weiteren Beobachtung zu bleiben. Zurück in Peramiho verbrachte sie die meiste Zeit im Bett, machte jedoch jedem Hoffnung auf Genesung. Doch dies war nur von kurzer Dauer, denn bald darauf benötigte sie für mehrere Monate Sauerstoff. Wir waren dankbar, dass sie danach wieder selbstständig atmen konnte nach ihrem Kampf mit dem Sauerstoff. Sie wurde jedoch vollkommen abhängig von einer Pflegerin und benötigte für 24 Stunden Überwachung bis sie am 31. Dezember ihr Leben Gott zurückgab.

Vor ihrem Krankenhaus-Aufenthalt war Sr. Elisabeth für die Kasse verantwortlich und für die Vorbereitung und Abstimmung der Bank-Berichte. Außerdem kümmerte sie sich um das Lepra-Apostolat des Priorates. Daneben war sie aktiv im Spenden-Sammeln für die speziellen Projekte der verschiedenen Apostolate des Priorates.

Wir danken Gott für das Leben und die Mission von Sr. Elisabeth im Priorat Peramiho. Sie war selbstlos in ihrem Dienst für das Priorat. Wir danken Gott auch für sein liebendes Erbarmen mit ihr, dass er sie befreite von ihren Schmerzen, um sie zu sich heimzuholen.

Möge sie ruhen im Frieden in der liebenden Gegenwart Gottes!

Sr. Ruth Bartonico OSB und die Schwestern des Priorats Peramiho